

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

17.Jahrgang/Nr.3

September 2003



Das Gebäude der Forschungsstelle im Jahre 2001
Foto: Archiv der Forschungsstelle

Die Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung

von Michael Petrak

Dr. Michael Petrak ist Leiter des Dezernats Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten / Landesamt für Agrarordnung Nordrhein-Westfalen (LÖBF NRW). Das Gebäude der Forschungsstelle befindet sich an der Pützchens Chaussee 228, in unmittelbarer Nähe des Hardtweiher.

H.L.

Die Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung wurde am 1. Oktober 1957 als private Stiftung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Landesjagdverbandes gegründet. Vorläufer war die 1950 eingerichtete „Forschungsstelle für Jagdkunde des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen“, die 1955 in „Jagdkundliche For-

schungs- und Beratungsstelle des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen“ umbenannt wurde. Diese Stelle war mit dem wissenschaftlichen Leiter und Initiator der Jagdforschung in Nordrhein-Westfalen, dem Jagdzoologen Dr. Harry Frank, und einer technischen Assistentin besetzt und fand eine vorläufige Unterbringung im Zoologischen Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig in Bonn.

Nach der Stiftungsurkunde vom 16. August 1957 diente die Stiftung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken auf dem Gebiet des Jagdwesens. Aufgaben der Stiftung nach der Stiftungsurkunde waren,

- die Lebens- und Umweltbedingungen der jagdbaren Tiere unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Land Nordrhein-Westfalen zu erforschen und günstig zu beeinflussen,
- die Wildkrankheiten und ihre Bekämpfung und die Möglichkeiten zur Verhütung und Verminderung von Wildschäden in der Landwirtschaft, im Gartenbau und in der Forstwirtschaft zu erforschen,
- das gesamte Jagdwesen zu fördern, insbesondere Kenntnisse im Jagdwesen und jagdlichen Brauchtum bei den Jägern zu vertiefen und grundsätzliche jagdliche Fragen in Wort, Schrift und Bild aufklärend zu behandeln,
- das Verständnis für das Wild und seine Lebensnotwendigkeiten sowie für die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Jagd bei der Allgemeinheit zu wecken und zu vertiefen und die vorgenannten Zwecke insbesondere durch Jagdausstellungen und durch Einrichtung jagdlicher Büchereien zu fördern.

Die Forschungsstelle hatte bis 1975 die Rechtsform einer Stiftung. Stifter waren das Land Nordrhein-Westfalen, das das Forsthaus Hardt mit dem umliegenden Gelände lang-

Diese Ausgabe
wurde unterstützt durch die



HOLZLARER APOTHEKE

Julia Bolten

Hauptstraße 56, 53229 Bonn

Tel. 0228/481545

fristig vermietet bzw. verpachtet hatte, und der Landesjagdverband Nordrhein-Westfalen. Seit der Verstaatlichung im Jahre 1976 war die Forschungsstelle eine Einrichtung des Landes gemäß § 53 und 54 des Landesjagdgesetzes NRW. Ziele der Verstaatlichung waren unter anderem eine Steigerung der Effizienz und eine höhere Sicherheit für die Angehörigen der Forschungsstelle. Durch Erlass des Ministeriums für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen wurde zum 1.4.1994 die Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten/Landesamt für Agrarordnung (LÖBF) errichtet.

Die Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung war nach der Eingliederung in die Landesanstalt für Ökologie zunächst gemeinsam mit den Dezernaten Fischereiwesen, Ökologie, Physiologie und Krankheiten der Fische zur Abteilung „Fischerei und Jagd“ zusammengefasst. Seit dem 1. Februar 2003 gehört die Forschungsstelle zur Abteilung „Forsten, Waldökologie und Jagd“.

Die Kosten der Forschungsstelle werden (wie zu Zeiten des Kuratoriums) auch heute gemäß § 57 aus der Jagdabgabe zur Verfügung gestellt. Das Landesjagdgesetz hat den wegweisend formulierten Auftrag der Forschungsstelle aus der Stiftungsurkunde inhaltlich übernommen.

Aufgaben der Forschungsstelle sind die Erforschung

1. der Lebens- und Umweltbedingungen des Wildes unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Land Nordrhein-Westfalen,
2. der Wildkrankheiten sowie der Möglichkeiten ihrer Bekämpfung,
3. der Möglichkeiten zur Verhütung und Verminderung von Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau.

Der Auftrag der Öffentlichkeitsarbeit, das heißt der Aus- und Fortbildung für Jäger und Forstleute, aber auch das Anliegen, Verständnis für die Lebensbedürfnisse des Wildes und die Bedeutung der Jagd zu wecken, sind nach wie vor aktuell.

Für die Durchführung der wissenschaftlichen Arbeiten wurden zunächst drei Abteilungen bzw. Arbeitsbereiche eingerichtet: Schalenwild, Wildstandsbewirtschaftung und Wildschadenverhütung; Niederwild und Raubwild; Wildkrankheiten. 1992 kam als weiteres Arbeitsgebiet die Wildökologische Landschaftsinformation hinzu. Die Arbeiten der Forschungsstelle erfolgen nach einem Arbeitsplan, der vom Beirat der Forschungsstelle beraten wird. Der Beirat besteht aus einem Vertreter der Obersten Jagdbehörde als Vorsitzenden, fünf Jägern, von denen einer hauptberuflich Land- und Forstwirt sein muss, und je einem Vertreter des Naturschutzes, des Vogelschutzes und der Falknerei.

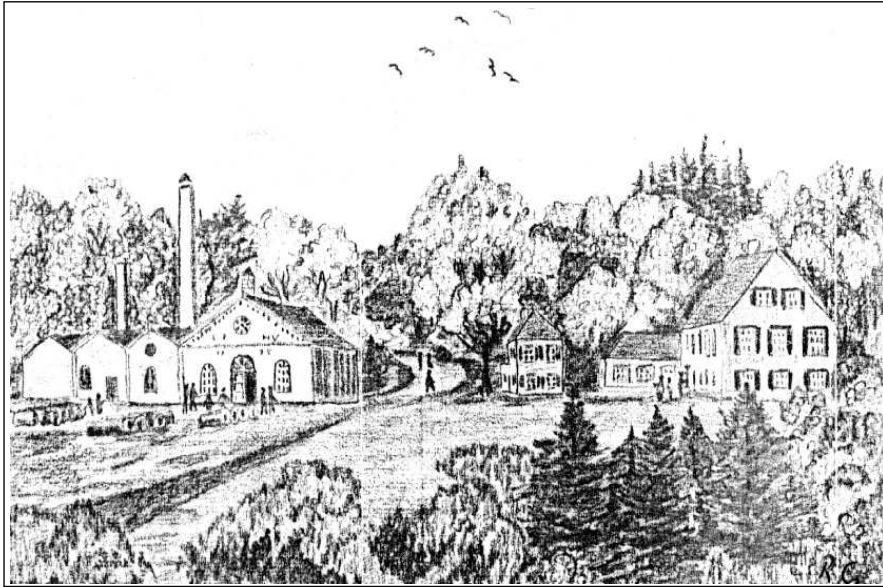
Rahmenbedingungen

Mit Ausnahme des Hochgebirges und der Küste sind in Nordrhein-Westfalen alle für Deutschland typischen Landschaftsräume vertreten. Nordrhein-Westfalen zählt mit über 520 Einw./km² (Bundesdurchschnitt: 222 Einw./km²) zu den dichtest besiedelten Räumen in Mitteleuropa. Der Wildlebensraum wird durch diese Situation in doppelter Hinsicht beeinflusst. Zum einen werden die außerhalb der Industrieballungsräume gelegenen Waldgebiete in stärkstem Maße von der erholungssuchenden Bevölkerung in Anspruch genommen. Dies führt örtlich zu Belastungen, die eine Rücksichtnahme auf das Wild erfordern. Andererseits belebt das Wild die Erholungslandschaft für den Menschen. Eine optimale Situation der Wildtiere in ihren Lebensräumen liegt deshalb nicht nur im Interesse der Jäger, sondern eindeutig auch im Interesse der Allgemeinheit.

Trotz hoher Bevölkerungsdichte weist Nordrhein-Westfalen eine erstaunlich reiche Wildbesiedelung auf, so dass die Region zwischen Rhein und Weser als Modell nicht nur für Deutschland, sondern auch im weltweiten Maßstab für den zu fordernden Ausgleich zwischen den Lebensansprüchen des Wildes sowie aller freilebenden Tier- und Pflanzenarten und denen des Menschen in hochindustrialisierten Regionen dienen kann.

Bereits der Standort der Forschungsstelle unterstreicht den Ausgleich zwischen den Ansprüchen von Mensch und Natur:

Das Forsthaus Hardt liegt auf dem Ausläufer des Siebengebirges in dem Waldgebiet Ennert - Hardt. Um eine weitere „Demontage“ des Siebengebirges durch den Gesteinsabbau zu verhindern, setzten im 19. Jahrhundert Bestrebungen ein, die dazu führten, dass das Siebengebirge 1923 unter Schutz gestellt wurde und somit eines der ältesten deutschen Naturschutzgebiete ist. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts befand sich auf dem Ennert und der Hardt eine Braunkohlengrube, 1805 wurde die erste Alaunhütte gegründet und das spätere Forsthaus Hardt 1853 als Verwaltungsgebäude des „Bonner Bergwerks- und Hüttenvereins“ erbaut. Das Haus lag inmitten von 316 ha Grubenfeldern, die heute vollständig bewaldet sind. 1876 wurde die Alaungewinnung eingestellt. Sowohl der Funktionswechsel des Forsthauses Hardt - 1853 als Verwaltungsgebäude des Bonner Bergwerk- und Hüttenvereins errichtet, danach Forstgehöft, nach 1953 nach dem Ankauf durch das Land Nordrhein-Westfalen als Förderschule genutzt und seit 1957 als Institutsgebäude für die Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung - als auch die Entwicklung des Waldgebietes um das Forsthaus herum unterstreichen anschaulich, dass in Mitteleuropa die Chancen, auch große Umweltschäden zu reparieren, ausgesprochen günstig sind. Während zur Zeit der Alaunproduktion der Gesundheitszustand der Bevölkerung ausgesprochen schlecht war, wird das gleiche Waldgebiet heute intensiv als Naherholungsgebiet genutzt. Die Lage in einem Waldgebiet bietet günstige Möglichkeiten auch für praxisnahe Versuche im Ge-



Alaunhütte des Bonner Bergwerks- und Hüttenvereins; rechts das Verwaltungsgebäude
Kopie der Zeichnung eines unbekanntenen Malers von Renate Cramer

hege der Forschungsstelle. Die Verbindungen zu den Universitäten Bonn und Köln kommen der Arbeit zugute.

Bedeutung der Ergebnisse der Forschungsstelle für den Bürger

Die Grundlagen für die Untersuchungen und Beratungen durch die Forschungsstelle werden in mehr als 12 Versuchsbereichen in allen Teilen des Landes sowie in benachbarten Bundesländern und auch im benachbarten Ausland gelegt.

Zahlreiche Ergebnisse haben längst Eingang in die Praxis gefunden und sind Allgemeingut geworden. So können sich Insider kaum noch an die Anfänge erinnern:

Als Beispiele seien die Richtlinie für die Sicherung der Bundesfernstraßen gegen Verkehrsunfälle mit Wild, die Einführung des Wildunfalls in die KFZ-Teilkaskoversicherung, die Erhöhung des Rehwildabschlusses, das heißt eine intensivere Nutzung (bereits 1960), die Jagdliche Raumordnung (Festlegung der Schalenwildgebiete), die in Nordrhein-Westfalen für den Einsender kostenlose Untersuchung eingegangenen Wildes auf Krankheiten, die Entwicklung zahlreicher Verfahren zur Wildschadenverhütung sowie zur Erholungslenkung genannt. Interessenausgleich und Zusammenarbeit zum Wohl von Jagd, Wild und Lebensraum stehen im Vordergrund.

Grundprinzip für die Arbeit der Forschungsstelle ist seit ihrer Begründung der Ausgleich der Interessen zwischen allen Betroffenen und Beteiligten. So geht die „Wildschadenverhütung“ im Namen auf den ausdrücklichen Wunsch von Dr. Erhard Ueckermann zurück, der die Forschungsstelle in mehr als drei Jahrzehnten als Leiter bis 1989 geprägt hat und sie auch zu internationalem Ansehen führte. Er schlug damals die Aufnahme des Wildunfalles in die

KFZ-Versicherung auch deshalb vor, um dem Wild zu helfen, das heißt einen Anreiz zu bieten, Wildunfälle rasch zu melden, so dass dann auch die verunfallten Tiere nachgesucht und durch Erlegung von ihren Leiden erlöst werden.

Die Aufgaben der Forschungsstelle sind unter den geänderten Rahmenbedingungen unverändert aktuell: Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Biodiversitätskonvention) vom 15. Juni 1992 (Rio 1992) verpflichtet die Vertragspartner, Strategien und Programme zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt zu entwickeln bzw. entsprechend anzupassen. Die nachhaltige Nutzung von Wildtieren - der Nachhaltigkeitsgedanke geht auf die Forstwirtschaft und die Jagd zurück - ist eine Garantie auch für die nachhaltige Erhaltung von Wildbeständen. Der heute besonders aktuel-

le Gedanke wurde in der Forstwirtschaft bereits vor über 200 Jahren entwickelt und ist Grundlage auch für die Nachhaltigkeit bei der jagdlichen Nutzung. Es gilt sinngemäß, nur die Zinsen, das heißt den Zuwachs, zu nutzen, ohne in das Kapital einzugreifen bzw. die Bestände zu gefährden.

Die aktuellen Schwerpunkte in den vier Arbeitsgebieten der Forschungsstelle spiegeln die Aufgaben wider, für die Lösungen zu finden sind.

Im *Arbeitsgebiet Schalenwild* stehen zur Zeit folgende Vorhaben im Vordergrund:

- Die wissenschaftliche Beratung und Entwicklung von Grundlagen für die Neugestaltung des Jagd- und Naturkundemuseums in Brüggem
- die Entwicklung eines wildbiologischen Konzeptes für den Nationalpark Eifel
- Untersuchung der Wechselbeziehungen zwischen Wild und Vegetation
- Entwicklung integrierter Konzepte zur Schalenwildbewirtschaftung und Lebensraumberuhigung im Hochwildgebiet
- Herausgabe und Aktualisierung der Hinweise für die Hege und Bejagung der einzelnen Schalenwildarten in Nordrhein-Westfalen
- Betreuung der Hegegemeinschaften
- Auswertung und Dokumentation von Hegeschauen für die einzelnen Projekte in ausgewählten Weiserbereichen
- Maßnahmen zur Wildschadenverhütung

- Entwicklung von natur- und wildverträglichen Tourismuskonzepten

Niederwild

- Untersuchungen zur Entwicklung von Rebhuhn und Feldhase als Indikatoren für die Entwicklung der Agrarlandschaft
- Nutzung der Flächenstilllegung zur Verbesserung des Lebensraumes
- Untersuchungen zur tierschutzgerechten Bejagung der Ringeltaube vor dem Hintergrund landwirtschaftlicher Schäden
- Untersuchungen zum effizienten und tierschutzgerechten Fang des Fuchses

Schutz des Wildes

- Monitoring-Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen industrieller Entwicklung und Schadstoffbelastung für das Wild
- Dokumentation des Krankheitsgeschehens in freier Wildbahn (Schwerpunkte: Schwarzwild, Feldhase, Wildkaninchen)
- Untersuchungen zur Wirksamkeit von Pflanzenschutzmitteln sowie ihrer Unbedenklichkeit für Wildtiere
- Untersuchungen zum Wildunfallgeschehen
- Verkehrswegeplanung

Wildbiologische Landschaftsinformationen

- Einrichtung eines Revier- und Wildkatasters
- Untersuchungen zur Bestandssituation und Bejagung ausgewählter Wildarten (z.B. Waldschnepfe, Rebhuhn und Dachs)
- Gezielte Erhebungen zur Abstimmung zwischen Jagd und Naturschutz
- Rote-Listen-Themen

Die Förderung der Wissenschaft selbst gehörte stets zu den wesentlichen Anliegen der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung. So wurde der „Internationale Ring der Jagdwissenschaftler“ (International Union of Game Biologists, IUGB) auf Vorschlag von Dr. Harry Frank anlässlich der Internationalen Ausstellung für Jagd und Sportfischerei 1954 in Düsseldorf gegründet. Die „Vereinigung der Wildbiologen und Jagdwissenschaftler Deutschlands (VWJD)“ wurde am 19. Oktober 2001 als Nachfolgeorganisation der bundesdeutschen Gruppe der „Internationa-

lional Union of Game Biologists“ (Deutscher Ring der Jagdwissenschaftler) gegründet, deren Obmann über lange Jahre Dr. Erhard Ueckermann war. Die Gründung eines eingetragenen Vereins trägt der internationalen Entwicklung Rechnung, die durch einen wachsenden Organisationsgrad gekennzeichnet ist.

1968 wurde in Bonn-Beuel auf Initiative von Dr. Ueckermann am 31. Oktober die „Arbeitsgemeinschaft Wildbiologischer und Jagdkundlicher Forschungsstätten“ gebildet. Ihr traten 1969 die Vertreter Belgiens, der Niederlande und Frankreichs bei.

Die Schriftleitung und Betreuung der Herausgabe der Zeitung „Jagdwissenschaft“ befindet sich seit 1973 in der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung, getragen von der Einsicht, dass zum Ausbau und zur Förderung des Forschungszweiges eine Fachzeitschrift unverzichtbar ist.

Die „Bonner Jägertage“ als Forum der Begegnung zwischen Wissenschaft und Praxis fanden 2002 bereits zum 25. Mal statt. Hinzu kommt die Durchführung von bzw. Mitwirkung bei zahlreichen Schulungen für Jäger und Forstleute, Naturschützer, Jagdaufseher und Berufsjäger und teilweise auch Lehrer und Sportverbände und damit letztlich für alle an Wildtier und Umwelt interessierten Bürgerinnen und Bürger. Die Fachpresse nimmt für die Vermittlung der Ergebnisse an die Praxis eine Schlüsselrolle ein. Ihr gilt ein besonderer Dank für die in Jahrzehnten bewährte Unterstützung der Anliegen der Forschungsstelle zum Wohle von Wild und Jagd in der Kulturlandschaft.

Ausblick

Die aktuellen Diskussionen um Jagd, Wild und Lebensräume, Naturschutz und Tourismus unterstreichen die Bedeutung einer fachlich unabhängigen Wildbiologie und Jagdwissenschaft für die Gesellschaft und die Jagd unter den heutigen Bedingungen.

Die Fähigkeit der Forschungsstelle, sich den Anforderungen der Zeit zu stellen, wird auch in Zukunft Grundlage zur Umsetzung eines wesentlichen Anliegens der Jagdwissenschaft sein, Verständnis für das Wild und seine Lebensnotwendigkeiten sowie die Bedeutung der Jagd zu wecken und zu vertiefen.

Flexibilität, Nutzung von Synergie-Effekten, vernetzte und integrative Vorgehensweise und damit eine effektive Zusammenarbeit inner- und außerhalb der LÖBF bieten hierzu wesentliche Voraussetzungen und Chancen.

Literatur:

- Petrak, M.: Aufgaben der Forschungsstelle, LÖBF-Mitteilungen 4/1999, 12-13.
 Ueckermann, E.: Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung des Landes Nordrhein-Westfalen, 4. Aufl. 1985, Selbstverlag.

Zu den kommenden Veränderungen im Grundschulbereich

Erfolgreich starten!

von Manfred Hoyer

Nachdem ich Ihnen in meinem letzten Artikel über die notwendigen und wünschenswerten baulichen Veränderungen an unserer Schule, der KGS Holzlar, berichtet habe, möchte ich Sie heute und in weiteren Folgen über die inneren Veränderungen informieren, die unsere Schule in den nächsten Jahren erfahren wird.

Beginnen möchte ich mit den Reformen, die besonders die ersten beiden Schuljahre betreffen werden.

Kinder beginnen mit dem Lernen nicht erst in der Schule, sondern vom Beginn ihres Lebens an. Wer sie dabei bestärkt und sie frühzeitig anregend und ermunternd begleitet, tut eigentlich schon alles, um sie gut auf die Schule vorzubereiten.

Wir wissen aber, dass diese ersten Jahre in vielen Familien sehr unterschiedlich verlaufen: mit und ohne Geschwister, in anregender Umgebung oder vor dem Fernseher, mit viel Bewegung oder mit viel Fastfood, ermutigend und ängstlich bewahrend. So kommen Kinder immer mit den unterschiedlichsten Vorerfahrungen zur Schule und sollen doch alle die Chance bekommen, aus ihren Fähigkeiten das Beste zu machen.

Besonders die großen Unterschiede in der Beherrschung der deutschen Sprache spielen für das erfolgreiche Lernen in der Schule eine entscheidende Rolle. Es gibt Kinder, die nur über einen kleinen Wortschatz verfügen und sich nur schwer klar und verständlich äußern können, und andere, die schon lesen können.

Die Schule hat aber die Aufgabe, alle Kinder zu fördern, Nachteile auszugleichen und Begabungen weiter zu entwickeln. Das ist uns bisher, wie die PISA-Ergebnisse gezeigt haben, zu unvollkommen gelungen.

Hier setzt nun die Reform der Eingangsstufe (1. und 2. Schuljahre) an.

Etwa ein Jahr bevor die Kinder eingeschult werden, wird die Anmeldung vorgenommen. Bei uns wird dies in diesem Jahr am 9., 10. und 11. Oktober sein. Im Rahmen der Anmeldung wird überprüft, inwieweit die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen schon vorhanden sind, und wo noch ein Förderbedarf besteht. Dies gilt insbesondere für die sprachlichen Fähigkeiten. Diese Überprüfung wird in enger Zusammenarbeit mit den Kindergärten durchgeführt, die die Kinder ja schon länger kennen. Die rechtlichen Voraussetzungen dafür werden zur Zeit geschaffen. Da, wo ein erkennbarer Förderbedarf besteht, wird mit den Eltern und den Kindergärtnerinnen ein Beratungsgespräch geführt. Ziel ist es, gemeinsam nach Wegen zu suchen, bis zum Schulbeginn die Schulfähigkeit zu erreichen. Die Ergebnisse können in einem Förderplan festgehalten werden.

Kinder, die die deutsche Sprache nur so unvollkommen beherrschen, dass sie damit nicht erfolgreich am Unterricht teilnehmen können, werden in besonderen Kursen noch vor Schulbeginn gefördert.

Natürlich kann es nicht gelingen und ist auch nicht Absicht dieser Maßnahmen, alle Kinder auf einen gleichen Stand zu bringen. Aber alle sollen die Schulfähigkeit erreichen.

Die Zurückstellung in den Schulkindergarten entfällt künftig. Eine Zurückstellung ist nur noch bei erheblichen gesundheitlichen Bedenken durch den ärztlichen Dienst der Gesundheitsämter möglich. Die pädagogischen Fachkräfte der Schulkindergärten werden in die Grundschule integriert. Aufgabe der Grundschule wird es künftig sein, auch die Kinder entsprechend zu fördern, die in dem einen oder anderen Bereich noch Entwicklungsbedarf haben. Diese Aufgabe hat natürlich Auswirkungen auf die Arbeit in den ersten Schuljahren. Darauf möchte ich später näher eingehen.

Was wird von einem Kind erwartet, das die Schulfähigkeit erreicht hat?

Neben den gesundheitlichen Voraussetzungen sind insbesondere 5 Bereiche zu nennen, die hier von Bedeutung sind:

- a) Motorik (Bewegung, Geschicklichkeit ...)
- b) Wahrnehmung (Sehen, Hören, Fühlen, Orientierung...)
- c) Personale und soziale Kompetenzen (Selbstständigkeit, Umgang mit anderen Kindern, Mitteilungsfähigkeit, Aufschub von Wünschen ...)
- d) Umgang mit Aufgaben (Ausdauer, hält Regeln ein, Ideenreichtum, Beharrlichkeit ...)
- e) Elementares Wissen, fachliches Können (kann erzählen, spricht deutlich, spricht grammatikalisch richtig, kennt Zahlen, kann ordnen, vergleichen etc.)

Natürlich kann ich in diesem Rahmen nur andeuten, was sich alles hinter diesen Bereichen verbirgt. Eine lange Liste verführt aber dazu, die Persönlichkeit des Kindes als Summe einer Checkliste zu sehen. Gott sei Dank ist dies nicht so. Alle Bereiche werden bei jedem Kind eine andere Ausprägung haben. Letztlich dient die Liste nur uns, um eventuell Fördermöglichkeiten zu erkennen.

Das Schulleben beginnt für die neu aufgenommenen Schüler in der Schuleingangsphase, die in Zukunft nicht mehr in Jahrgangsklassen geführt wird. Sie dauert ein bis drei Jahre. Darüber möchte ich Ihnen gern in einer der nächsten Ausgaben ausführlich berichten.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Holzlar e.V.
e-mail: www.bonn-holzlar.de
Redaktion: Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar)
Tel. 0228-484551
Layout: Winfried Lenders
Konto: Bürgerverein Holzlar e.V.
Kto.-Nr. 145 017 588
bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00

Offene Ganztagsgrundschule

Modellprojekt an der GGS OM BERG

von Hedwig Grobelny

Seit vielen Jahren haben wir an unserer Schule eine gut funktionierende Übermittagsbetreuung (ÜMI). Die Frage nach Plätzen in dieser Einrichtung stieg kontinuierlich. Wir mussten deshalb im Herbst des vergangenen Jahres nach neuen Möglichkeiten für unsere ÜMI suchen. Mit dem benachbarten Kindergarten „Veilchenweg“ wurde ein Konzept erarbeitet, das eine Verzahnung von Kindergarten und Grundschule anstrebte, um Räume gemeinsam nutzen zu können, aber auch, um von den pädagogischen Fähigkeiten der Erzieherinnen auf der einen Seite und den Kenntnissen der Betreuerinnen unserer ÜMI auf der anderen Seite für die uns anvertrauten Kinder zu profitieren. Leider wurde unser Konzept abgelehnt, da die unterschiedliche Trägerchaft beider Einrichtungen eine solche Art der Zusammenarbeit nicht zuließ.

Der Bedarf unserer Eltern nach Betreuungsplätzen stieg unterdessen so deutlich an, dass wir nach anderen Lösungsmöglichkeiten suchen mussten, um den Kindern, die an unserer Schule einen Betreuungsplatz haben oder haben wollen, ansprechende Angebote machen zu können.

Wir haben ein neues Konzept entwickelt und dieses auf sechs tragfähige Säulen gestellt:

Die erste Säule bilden unsere Mitarbeiterinnen der bestehenden ÜMI. Auf sie wollen wir auch im Offenen Ganztag nicht verzichten, denn sie arbeiten zur vollen Zufriedenheit aller Kinder und deren Eltern. Die Mitarbeiterinnen wurden gefragt, ob sie sich auch vorstellen könnten, mit gezielten Themenangeboten bei uns zu arbeiten. Folgende Angebote kamen: Theater-AG, Bastelgruppe, Aufsicht in unserem Leseparadies, Aerobicgruppe, Betreuung beim freien Spiel, Hausaufgabenbetreuung ...

Die zweite Säule sind die Eltern unserer Schule. Viele Eltern bieten ihre Hilfe schon an den verschiedenen Unterrichtsvormittagen bei uns an. In den Klassenpflegschaftssitzungen wurden die Eltern nun gefragt, ob sie sich auch ein Angebot für den Nachmittagsbereich vorstellen könnten. Wir haben nach unserem Aufruf Eltern für unser Vorhaben gewinnen können, die Turnen, Töpfern, Handballspiel und Flötenunterricht anbieten.

Die dritte Säule ist der örtliche Sportverein, der BSV Roleber. Auch von dieser Seite haben wir gleich Unterstützung für den Aufbau unserer Offenen Ganztagsgrundschule bekommen. Erfahrene Übungsleiterinnen und Übungsleiter des Sportvereins werden Fußball und psychomotorisches Turnen für unsere Kinder anbieten. Geplant ist auch eine Judogruppe.

Die vierte Säule ist die Landesarbeitsgemeinschaft Musik

(LAG). Die LAG bietet uns drei Einheiten Flötenunterricht an. Dass diese Möglichkeit verwirklicht werden konnte, hat uns besonders gefreut, da wir auch schon im Schulvormittag für alle Kinder unserer Schule im Rahmen des Musikunterrichts Flötenunterricht erteilen. So wird ein pädagogischer Schwerpunkt des Vormittags in den Nachmittagsbereich übernommen.

Die fünfte Säule bilden die pädagogischen Fachkräfte. Beim Aufbau unseres Konzeptes haben wir dieser Säule besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Alle Kinder, die im Offenen Ganztag bei uns bleiben, sollen eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung erhalten. Darüber hinaus bieten wir jedem Kind die Möglichkeit, ein individuelles Förderprogramm zu bearbeiten. Um optimal mit den Kindern arbeiten zu können, haben wir uns zur Einstellung von zwei Fachkräften entschlossen. Zusammen mit je einer Betreuerin begleiten die pädagogischen Fachkräfte die schulischen Aufgaben unserer Kinder. Beide Fachkräfte bringen sehr gute Erfahrungen mit Kindern mit und bieten außerdem als Arbeitsgemeinschaften einen Computerkurs und ein Musikprojekt an. Eine pädagogische Fachkraft hat bereits am 1. Juli 2003 ihre Arbeit bei uns aufgenommen.

Die sechste Säule bildet das Kollegium der Schule OM BERG. Natürlich muss ein Vorhaben wie die Einrichtung einer Offenen Ganztagsgrundschule (OGS) von allen an der Schule Tätigen getragen werden. Die engagierten Lehrerinnen des Kollegiums übernehmen dabei den pädagogischen Teil und werden die Förderprogramme für die Kinder der OGS zusammenstellen. Außerdem ist eine enge Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften sehr wichtig. In einer von uns so genannten „Schaltstunde“ wird der Betrieb des Vormittags durch eine Kollegin an die Mitarbeiterinnen des Nachmittags übergeben.

Während wir unser Konzept Schritt für Schritt aufbauten, kam der Erlass des Landes zur Einrichtung der Offenen Ganztagsgrundschulen. Wir haben uns mit unserem Konzept beworben und waren sehr froh, dass wir eine der fünf Schulen in Bonn sind, die zum Schuljahr 2003/2004 den Modellversuch starten dürfen.

Zur Umsetzung unseres Vorhabens benötigen wir Räume. Wir haben an unserer Schule eine schöne Mehrzweckhalle und einen Bewegungsraum. Hier können die täglichen sportlichen Angebote abgehalten werden.

Auch unser Leseparadies ist für den Offenen Ganztag geöffnet. Hier handelt es sich um einen kleinen Raum, der besonders liebevoll eingerichtet und mit ausgesucht guten Büchern bestückt ist. Unser pädagogisches Ziel, die Kinder unserer Schule immer wieder zum Lesen zu motivieren, kann also auch am Nachmittag verfolgt werden.

Das freie Spiel und die Einnahme des Mittagessens werden auch in Zukunft in den beiden Klassenräumen stattfinden, die auch bisher unserer ÜMI zur Verfügung standen. Wir öffnen alle Klassenräume des Neubaus für die Hausaufgaben erledigung, Förderprogramme und den Flötenunterricht.

Der Töpferkurs, das Musikprojekt und die Computer-AG

werden in unserem Mehrzweckraum angeboten. Außerdem dürfen die Kinder auch den Schulgarten nutzen. Sie werden dort ein Beet zur Betreuung übernehmen. Ein Ruheraum fehlt unserer Schule. Wir sind sehr dankbar, dass uns der benachbarte Kindergarten einen solchen Raum zur Verfügung stellt.

Unsere ersten Gedanken bezüglich der Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule ruhen zur Zeit. Wir haben aber gemeinsam die Vision, dass auch die „Wackelzahngruppe“ des Kindergartens an den Angeboten des Offenen Ganztags teilnehmen kann. Die Kinder würden so das zukünftige Schulhaus schon einmal als Haus des Lebens und Lernens kennen lernen.

Ab dem 15. September 2003 startet die Offene Ganztagschule bei uns Om Berg mit 80 Kindern.

Wir haben alle miteinander viel Zeit und Engagement in den Aufbau des Ganztagsbetriebes gesteckt. Ich möchte aber doch drei Mütter unserer Schule besonders erwähnen: Angela Großmann, Claudia Kreuser und Ute Nelles. Sie haben die Trägerschaft für die OGS übernommen und mit unendlichem Einsatz für unsere Ideen gearbeitet. Mit ihnen gemeinsam freuen wir uns auf den Start nach den Sommerferien.

Weitere Informationen zur Offenen Ganztagsgrundschule gibt es an der Gemeinschaftsgrundschule Om Berg unter der Nummer 948610.

Jubiläums-Sommerfest der Vereine von Holzlar und Hoholz

von Wolf Lenze

Zum 25. Mal hatten die Holzlarer und Hoholzer Vereine zu ihrem gemeinsamen Sommerfest am 5. und 6. Juli eingeladen. Turnusmäßig wurde es vom Bürgerverein Hoholz ausgerichtet. Veranstaltungsort war der Schulhof der Grundschule Om Berg in Hoholz. Bezirksvorsteher Georg Fenninger und der Vorsitzende des Bürgervereins Hoholz, Wolf Lenze, eröffneten das Fest. Im Namen der Vereine überreichte Wolf Lenze der First Lady von Beuel, Helga Fenninger, einen Blumenstrauß.

Die gemeinsame „Pavillonstadt“ wurde durch die Bürgervereine Heidebergen, Hoholz, Holzlar, Kohlkaul, Roleber/Gielgen sowie den BSV Roleber, die Laach Duuve, die KG Holzlöre Orijinale, den Verein Holzlarer Mühle e.V. und die Schützen vom Berg gebildet. Die Freiwillige Feuerwehr Holzlar war mit Gerät und fachkundigen Beratern für die Besucher da. Auch der zuständige Polizeibeamte, POK Holger Lorenz, mit seinem flotten Motorrad C1 stand als Ansprechpartner zur Verfügung.



Im Bann des Zauberers beim Sommerfest Om Berg

Foto: Ulrich Wienke

Neben den kulinarischen Angeboten gab es natürlich Unterhaltung: Zauberer Martin, Jazz, Vorführungen der Young Originals der KG Holzlöre Orijinale und der Klasse 1b der Gemeinschaftsgrundschule Om Berg, Fußball, Judo, Reiten (ein Angebot der Jugendfarm), Hüpfburg, Schminken, Bobcarrennen etc. Der umfangreiche Kinderflohmart brachte ein Flair von Marktwirtschaft auf den Schulhof.

Die beiden Tage haben erneut gezeigt, dass dieses Fest eine gelungene Gemeinschaftsveranstaltung der Holzlarer und Hoholzer Vereine für die Bürger von Tal und Berg ist und bleibt. Hier wird Kommunikation gepflegt. Dies haben sich auch die eingeladenen Politiker aller Couleurs und von allen Ebenen – Europaabgeordnete bis hin zu Bezirksvertretern – nicht entgehen lassen.

Zum Abschluss des Festes wurde der Veranstaltungsstab symbolisch Kurt Springer, dem Vorsitzenden des Bürgervereins Heidebergen, übergeben. Wir sehen uns also 2004 auf dem Kinkelplatz.

Abschließend einen herzlichen Dank an die Vereine, auch an den Festausschuss Veedelszoch und die KG Lustige Brüder, die Personal für Kasse und Spülmobil zur Verfügung stellten.

Ein besonderes Lob aber an alle Besucher des Festes, mit deren Hilfe es möglich sein wird, vom Reinerlös die Jugendarbeit bzw. die Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr Holzlar und den Festausschuss Veedelszoch zu unterstützen.

Mit Leichtigkeit die Alpen überquert

Das schaffte der Luftballon mit der Nummer 025, der am 6. August 2003 auf dem Schulhof Om Berg beim Sommerfest der Vereine von Holzlar und Hoholz zu seinem Flug startete. Er wurde vier Tage später in Verona gefunden und machte mit diesem Rekordergebnis Andreas Bayerski aus der Gielgenstraße 11 zum Sieger des Luftballonwettbewerbs des Bürgervereins Heidebergen und zum Gewinner des Preisgeldes von 15 Euro, das der Bürgerverein für den 1. Platz ausgesetzt hatte.

Zweiter Gewinner - und damit um 10 Euro reicher - wurde Kurt Springer, der Vorsitzende des Bürgervereins Heidebergen, der an beiden Festtagen sein Glück versuchte. Der Ballon, den er am 5. August auf die Reise schickte, beendete seinen Flug in Klebloch - Lind in Kärnten, wo er am 7. August gefunden wurde.

Gewinner des mit 7 Euro dotierten dritten Platzes wurde Marcel Scheu. Der Ballon, den seine Eltern für ihr Baby vor dessen Augen am 5. August in die Luft steigen ließen, wurde drei Tage später in Schwäbisch Hall entdeckt.

3 Euro für den vierten Platz gingen an Christoph Haggénia in der Straße An der Vogelweide 81. Bereits am 6. August



Reiten beim Sommerfest, ein Angebot der Jugendfarm

Foto: Winfried Lenders

nahm ein Finder in Wertheim den Luftballon wahr, der einen Tag zuvor beim Sommerfest Om Berg auf die Reise geschickt worden war.

Hella Lenders

Einladung zur Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar an die Mosel

am Samstag, dem 11. Oktober 2003

Abfahrt: 12.00 Uhr ab Gaststätte „Holzlarer Hof“,
Ecke Hauptstraße/Christ-König-Straße
Ankunft dort bei der Rückkehr: gegen 22.00 Uhr

Fahrt nach Marienburg

Von dort aus herrlicher Blick über drei Moselschleifen;
auf der Marienburg Gelegenheit zur Besichtigung einer
romanischen Kirche, die auf eine zur Zeit Karls des
Großen gegründete Kapelle zurückgeht;
Kaffeetrinken im Café/Restaurant Marienburg

Weiterfahrt nach Traben-Trarbach

Dort Besichtigung des jahrhundertealten Weinguts
Carl Emert und Führung durch das kleine, private
Weinbaumuseum „Vinorellum“;
anschließend Weinprobe
Am Abend Einkehr in dem Restaurant
„Zur Zunftscheune“ in der Altstadt

Teilnehmerbeitrag: 20,00 Euro für Mitglieder,
25,00 Euro für Gäste

In dem jeweiligen Betrag sind enthalten: die Kosten für
den Reisebus, für Kaffee und 2 Stücke Kuchen, für die
Weinprobe sowie für einen Winzerteller am Abend.

Anmeldung bei Joachim Kuboth, Tel.: 480717

Holzlarer Terminkalender 2003

Beilage zum Holzlarer Boten, 17.Jg., Nr.3, September 2003

September 2003

- 7. - Bürgertreff des Bürgervereins Holzlar
11.00 Uhr an der Holzlarer Mühle
- 12.-16. - Pützchens Markt
- 13. - Ende der Sommerferien
der Schulen in Nordrhein-Westfalen
- 16. - Ökumenischer Einschulungsgottesdienst
 - für die KGS Holzlar
9.00 Uhr Ev. Kirche, Heideweg 27
 - für die GGS „Om Berg“
10.00 Uhr Kirche Sankt Antonius, Niederholtorf
- 19. - Ökumenisches Bibelgespräch
über Johannes 4, 7-26, das Gespräch am Jakobs-
brunnen
„Die Samariterin, die Frau mit dem tieferen Durst“
Referent: Pfarrer Kurt Padberg
Veranstaltung des Ökumenischen Arbeitskreises
Bonn-Holzlar
20.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
- 20. - Grillfest des Bürgervereins Heidebergen
in der Straße Am Tanzberg
17.00 - 22.00 Uhr
- 21. - Ortsbegehung der Ortschaften im Tal
durch den CDU-Ortsverband Holzlar/Hoholz
11.00 Uhr Treffpunkt Kirchwiese
- 25. - „Immer dieser Zirkus mit dem Essen“
Vortrag zur Kinderernährung
von Ernährungsberaterin Rotraud Walder
20.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
Eintritt: 3 Euro
- 27. - Jahresausflug des Bürgervereins Roleber/Gielgen
nach Trier
- 28. - Schiffstour
des Pfarrverbandes „Am Ennert“
(Zusammenschluß der Kath. Kirchengemeinden
Sankt Antonius (Holtorf), Christ König (Holzlar)
und St. Adelheid (Pützchen))
auf dem Rheinschiff „Godesia“
von Niederdollendorf nach Andernach und zurück
10.00 - 17.00 Uhr

- 30. - Dia-Vortrag von Dr. Heike Brieschke
über von ihr und ihrem Ehemann Pedro Peñafiel
durchgeführte Umwelt-Projekte in Mindo und
anderen Orten in Ecuador
20.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27

Oktober 2003

- 5. - Erntedankwanderung des Bürgervereins Hoholz
 - Zweite Aufführung des Kindermusicals
„Die Hochzeit von Kana“ von Hella Heizmann
durch 25 Kinder des Kinderchors
der Kath.Kirchengemeinde Christ König
- Einstudierung: Andrea Honecker -
in der Gemeinde St. Cäcilia in Oberkassel
- 9.-11. - Anmeldung der Schulneulinge
für das Schuljahr 2004/05
- 10. - Ökumenisches Bibelgespräch
20.00 Uhr im Kath. Pfarrheim
- 10.u.11.- Naturschutz aktiv:
Entbuschungsmaßnahmen im Feuchtwiesen-
Naturschutzgebiet „Weiers Wiesen“ in Holzlar
Aktion zum Mitmachen bei Pflegemaßnahmen
durch die Biologische Station Bonn
Leitung: Christian Chmela, Thomas Friedrich
9.00 - ca. 17.00 Uhr an beiden Tagen
Treffpunkt: Sackgassenende des Narzissenwegs
Gummistiefel erforderlich
Die Maßnahmen finden nur bei genügender Tro-
ckenheit statt. Daher, und um für Verpflegung
sorgen zu können, bittet die Biologische Station
um Anmeldung. Tel.: 0228/2495-794 oder -803;
Fax: 01212/526 714 382;
e-mail: BiologischeStationBonn@web.de
- 11. - Herbstfahrt des Bürgervereins Holzlar
an die Mosel
Einzelheiten hierzu auf Seite 8 dieser Ausgabe
- 12. - Gemeindefest
der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar
Motto: Manege frei: Viele Gaben, ein Geist
 - Ortsbegehung der Ortschaften auf dem Berg
durch den CDU-Ortsverband Holzlar/Hoholz
11.00 Uhr (Treffpunkt stand bei Redaktionsschluss
noch nicht fest.)

20.-24. - Kinderbibelwoche
für Kinder ab 5 Jahren
9.30-12.30 Uhr im Ev. Gemeindehaus,
Heideweg 27
Anmeldung im Ev. Gemeindebüro, Tel.: 482756
Kostenbeitrag: 5 Euro
Ansprechpartnerin: Gonda Schulz-Roschlau,
Tel.: 02224 - 901120

20.-31. - Herbstferien
der Schulen in Nordrhein-Westfalen

31. - Ende der Besichtigungssaison
der Holzlarer Mühle
Beginn der nächsten Saison: 1. Mai 2004

November 2003

1. - Lichterprozession
entlang den 7 Holzlarer Wegekreuzen
Beginn um 18.00 Uhr
am Weltkugelkreuz vor dem Ortseingang
an der Müldorfer Straße
7. - Martinszug Om Berg
17.00 Uhr Aufstellung
auf dem Schulhof der Grundschule Om Berg
8. - Auftaktfest des Festausschusses
Veedelszoch Holzlar
mit Proklamation des Kinderprinzenpaares
19.11 Uhr Halle der Freiwilligen Feuerwehr
am Kohlkauler Platz
18.00 Uhr Einlaß
Eintritt: 5 Euro
- 8.u.9. - Buchausstellung und Bücherflohmarkt
der Kath. Öffentlichen Bücherei
im Pfarrheim der Kath. Kirchengemeinde,
Christ-König-Straße 13
Samstag, 8.11., 15.00 - 19.30 Uhr
Sonntag, 9.11., 9.30 - 13.00 Uhr,
15.00 - 18.00 Uhr
12. - Martinszug in Holzlar
17.00 Uhr Aufstellung am Tulpenweg
14. - Ökumenisches Bibelgespräch
Referent: Dr. Helge Hanns Homey
Veranstaltung des Ökumenischen Arbeitskreises
Bonn-Holzlar
20.00 Uhr im Ev. Gemeindezentrum, Heideweg 27
15. - Auftaktveranstaltung der KG Lustige Brüder
zur Karnevalssession
18. - Sitzung der AG Holzlar/Hoholz

19.30 Uhr im Waldcafé

19. - Ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Betttag
20.00 Uhr in der Ev. Kirche, Heideweg 27
29. - Weihnachtsfeier des Bürgervereins Kohlkaul
19.00 Uhr im Waldcafé
- 29.u.30.- Weihnachtsbasar der Kath. Kirchengemeinde
Christ König
30. - Adventskonzert
Musik für Chor, Bläser und Orgel
17.00 Uhr Evangelische Kirche, Heideweg 27

Dezember 2003

4. - Adventsfeier für die Senioren
der Ev. Kirchengemeinde
15.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum
6. - Weihnachtsmarkt an der Holzlarer Mühle
11.00 - 19.00 Uhr
7. - Festkonzert
zur 50-Jahr-Feier der Christ-König-Kirche
Programm:
Arien, Orchesterwerke und Chöre
aus dem Oratorium „Der Messias“
von Georg Friedrich Händel
17.00 Uhr Christ-König-Kirche
10. - Mitgliederversammlung
des CDU-Ortsverbands Holzlar/Hoholz
mit Neuwahlen des Vorstandes
20.00 Uhr voraussichtlich im „Holzlarer Hof“
12. - Ökumenisches Bibelgespräch
20.00 Uhr Pfarrheim Christ König
- 12.u.13.- Naturschutz aktiv:
Entbuschungs-Maßnahmen im Feuchtwiesen-
Naturschutzgebiet „Weiers Wiesen“ in Holzlar
durch die Biologische Station Bonn
Leitung: Christian Chmela, Thomas Friedrich
9.00 - ca. 17.00 Uhr an beiden Tagen
Treffpunkt: Sackgassenende des Narzissenwegs
Gummistiefel erforderlich
Die Maßnahmen finden nur bei Trockenheit oder
Frost statt; daher Anmeldung erbeten:
Tel.: 2495-794 oder -803
14. - Adventsfeier der Senioren
der Kath. Kirchengemeinde Christ König
14.30 Uhr im Pfarrheim

ohne Gewähr